



NEUE REG

DIE NEUE ROTARY-SATZUNG FLUCH ODER SEGEN



VERÄNDERUNGEN DES COUNCIL ON LEGISLATION

NEUEN MÖGLICHKEITEN: FRAGEN?

Auch als Durchschnittsrotarier musste man sich die Augen reiben, als die überraschenden Beschlüsse des Council on Legislation (CoL resp. Gesetzgebender Rat) publik wurden. Bisher eherne Grundsätze wurden über Bord geworfen, die Anforderungen an neue Mitglieder verwässert und die ehemals sakrosankten Präsenzregeln stark relativiert. Die neuen Bestimmungen sind seit Juli 2016 verbindlich und in den Satzungen von Rotary International festgeschrieben. Kein Wunder, werden diese Umwälzungen kontrovers diskutiert.

Rotary-Urgesteine reagierten entsetzt: «Rotary verlottert», «Anpassung nach unten» oder «Aufgabe der exklusiven Profilierung von Rotary» lauteten die Kommentare. Sie drücken die Bedenken aus, dass Rotary sich in eine falsche Richtung entwickeln werde. Demgegenüber wiegeln die rotarischen Würdenträger, also Governors und Past Governors aus Deutschland und der Schweiz, ab. Stichworte zu den neuen Regelungen lauten «mehr Autonomie für die Clubs», «Flexibilität für Anpassungen an regionale Gegebenheiten», «Legalisierung des Ist-Zustandes» und letztlich «Alles bleibt beim Alten». Welche Seite näher an der Wahrheit ist, kann erst die Zukunft zeigen.

PRÄSENZERLEICHTERUNGEN

Aus Diskussionen konnte man entnehmen, dass sich viele Rotary Clubs gar nicht im Klaren waren, dass sie mit präsenzberechtigten Wanderungen, Apéros, zufälligen Treffen von Rotariern in Hotels oder auf Reisen sowie Mitwirkung an Hands-on-Projekten gegen die geltenden RI-Satzungen verstossen haben. Und auch die berufliche Stellung von Neumitgliedern entsprach nicht immer den geltenden Anforderungen. Aus dieser Optik sind die Anpassungen durch den Gesetz-

gebenden Rat nur zu begrüssen. Gleiches gilt für die Definition von Art, Form und Zeitpunkt der wöchentlichen Meetings. Hier bestehen jetzt Freiheiten, die viele Clubs schon vorweggenommen haben, also z.B. dass ein Service-Projekt als Meeting und damit als Präsenz gewertet werden kann oder dass Meetings abgesagt resp. verlegt werden können. Im Rahmen dieser neuen Freiheiten ist auch festgelegt, dass Online-Treffen den persönlichen Treffen gleichgestellt sind.

Sehr unterschiedlich ist auch die Haltung zur neuen Möglichkeit, anstelle der bisher zwingend wöchentlichen Zusammenkünfte nur noch (mindestens) zwei Meetings pro Monat abzuhalten. Hier wird ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu anderen Service-Clubs ohne ersichtlichen Nutzen aufgegeben. Rotarier mit vollen Terminkalendern und vielen Ortsabwesenheiten werden auch bei weniger Meetings keine besseren Präsenzwerte erreichen und das Ziel «Pflege der Freundschaft» wird mit weniger Treffen sicher nicht besser erreichbar.

Offensichtlich zielen alle beschlossenen Änderungen darauf, den Beitritt von neuen, vor allem jüngeren und beruflich

engagierten Mitgliedern, zu vereinfachen. Skeptiker fragen aber zu Recht, ob damit nicht eine falsche Schicht von Mitgliedern angezogen werde, welche sich angesichts der liberaleren Präsenzregelungen auch weniger verpflichtet fühlen beim Engagement und Einsatz zugunsten von Rotary. Ganz grundsätzlich kann in Zweifel gezogen werden, ob quantitatives Wachstum eines Service-Clubs ein Erfolgsgarant für die Zukunft ist. Manchmal gilt eben auch «Weniger ist mehr!»

POTENZIAL VOR POSITION

Auch die strengen, auf eine Elite zielenden Anforderungen an Mitglieder werden angesichts des weltweit erlittenen Mitgliederschwunds von Rotary aufgeweicht. Weiterhin gilt natürlich, dass Rotarierinnen und Rotarier einen guten Charakter, Integrität und Führungsfähigkeit aufweisen müssen, aber das Einnehmen einer Führungsposition im Beruf ist nicht mehr erforderlich. Das Schlagwort «Potenzial vor Position» tönt zwar vernünftig und unverdächtig; wie und von wem das Potenzial von Rotary-Kandidaten gültig ermittelt wird, steht auf einem anderen Blatt.

Es ist sicher lobenswert, wenn man die Hürden für Beitrittskandidaten nicht höher setzt als notwendig. Es gilt aber zu bedenken, dass gerade Neumitglieder in der Regel mit Ämtern betraut werden, die eine regelmässige Teilnahme an den Lunches unumgänglich machen. Wenn sich also ein beruflich engagiertes Neumitglied unter der Woche während der regulären Arbeitszeiten nicht für die rotarischen Meetings frei machen kann, wird es unweigerlich in Schwierigkeiten kommen.

Zwar ist eine Lockerung der bisher eher rigiden Aufnahmebestimmungen angesichts der Überalterung der Schweizer Rotarier sinnvoll und richtig. Speziell um junge Berufsleute für Rotary zu begeistern und so das längerfristige Überleben eines Clubs und damit auch von Rotary zu sichern, sind starre Vorgaben (die hierzulande aber schon bisher nur wenig beachtet wurden) nicht hilfreich. Auch die neue Bestimmung, dass für den Ausschluss eines Mitglieds nicht bloss auf den ermittelten Präsenzwert abgestellt werden soll, sondern das gesamte Engagement des betreffenden Mitglieds in Betracht zu ziehen ist, kann man nur begrüssen.

BESCHLÜSSE DES COUNCIL OF LEGISLATION (COL) IM ÜBERBLICK

- 1. Gestaltungsfreiraum für präsenzberechtigte Meetings**
Die Form der Treffen können vom Club bestimmt werden; neben den traditionellen Lunches auch Frühstücke, Apéros, Hands-on-Projekte oder virtuelle Treffen. Auch rotarisches Engagement ausserhalb der Meetings kann mit Präsenzen abgegolten werden.
- 2. Zusammenkünfte mindestens zweimal monatlich, nicht mehr wöchentlich**
Den Clubs wird zukünftig freigestellt, wie und wann die Meetings stattfinden, vorausgesetzt, dass mindestens zwei Meetings pro Monat stattfinden.
- 3. Vereinfachung der Mitgliedschafts-Kriterien**
Um auch junge Mitglieder zu gewinnen, die noch nicht in Führungspositionen sind, gilt neu der Grundsatz «Potenzial vor Position»; weiterhin gefordert sind Ehrenhaftigkeit und intakter Ruf im Beruf und im Gemeinwesen.
- 4. e-Clubs sind Rotary Clubs**
Durch die freie Gestaltung der Meetings fällt die Differenzierung von Clubs mit ganz oder teilweise virtuellen Treffen weg.
- 5. Rotaracter können auch (gleichzeitig) Rotarier sein**
Doppelmitgliedschaften mit anderen Service-Clubs bleiben ausgeschlossen; um aber mehr Rotaractern den Übertritt zu Rotary zu ermöglichen, können diese schon als Rotaracter Rotary-Mitglieder werden.
- 6. Vorstandssitzungen sind nicht geheim**
Von den Sitzungen des Vorstands muss innerhalb 60 Tagen ein Protokoll erstellt werden, das allen Mitgliedern zugänglich ist; Geheimbeschlüsse gibt es nicht.
- 7. Gesamtziele von Rotary International sind verpflichtend**
Alle Rotary Clubs werden ausdrücklich auf die Gesamtziele von Rotary verpflichtet, also auf Service-Projekte, Unterstützung der Rotary Foundation etc.
- 8. Erhöhung des Mitgliederbeitrags bei Rotary International**
Der Beitrag pro Mitglied wird um jährlich \$ 4.00 erhöht.

Bei den Erleichterungen der Präsenzpflicht handelt sich um Optionen; die Clubs müssen aber keine Änderungen vornehmen, wenn sich die bisherigen Regeln bewährt haben.

KONSEQUENZEN FÜR DIE CLUBS

Wer erwartet hat, dass mit den neuen Regelungen alles Bisherige zur Makulatur wird, ist zweifelsohne auf dem Holzweg. Deshalb wird von berufener Seite (siehe Interview mit Judith Lauber, Vorsitzende des Governorrats) deutlich darauf hingewiesen, dass kein zwingender Handlungsbedarf für die Clubs besteht und die bestehenden Clubsatzungen

und sonstige Regeln für Organisation und Betrieb des Clubs unverändert weitergeführt werden können.

Andererseits bieten die neuen Bestimmungen eine willkommene Gelegenheit, sich im eigenen Club Gedanken zum Ist-Zustand und darauf aufbauend Überlegungen zur Zukunft zu machen. Was läuft gut, wo liegen Probleme, was

kann unternommen werden, um diese Probleme zu lösen? Gerade die Aspekte Überalterung und Mitgliederentwicklung müssten in vielen Schweizer Clubs Anlass sein, sich kleinere oder grössere Sorgen zu machen. Zwar bieten die neu geltenden Erleichterungen im Präsenz- und Mitgliedschaftsbereich noch keine Patentrezepte, aber sie ermöglichen Lösungen, die bisher eigentlich nicht satzungskonform waren.

Dass ein solcher clubinterner Prozess nicht ganz einfach sein wird, darf nicht unerwähnt bleiben. Immerhin sollte innerhalb des Clubs ein Konsens bestehen, welche Probleme anzugehen sind und mit welchen Mitteln. Dabei dürfte der Umgang mit Minderheiten innerhalb des Clubs viel diplomatisches Geschick erfordern und die Prognose, dass viele Clubs bei den bisherigen Regelungen bleiben werden, ist nicht sehr gewagt.

Also: Fluch oder Segen? Bestehendes infrage zu stellen, ist in der Regel weder angenehm noch beifallsträchtig. Trotzdem können die neuen Satzungen zum Anstoss für eine Überprüfung der Stärken und Schwächen des eigenen Clubs genutzt werden und Probleme zutage fördern, die man schon vor Langem hät-

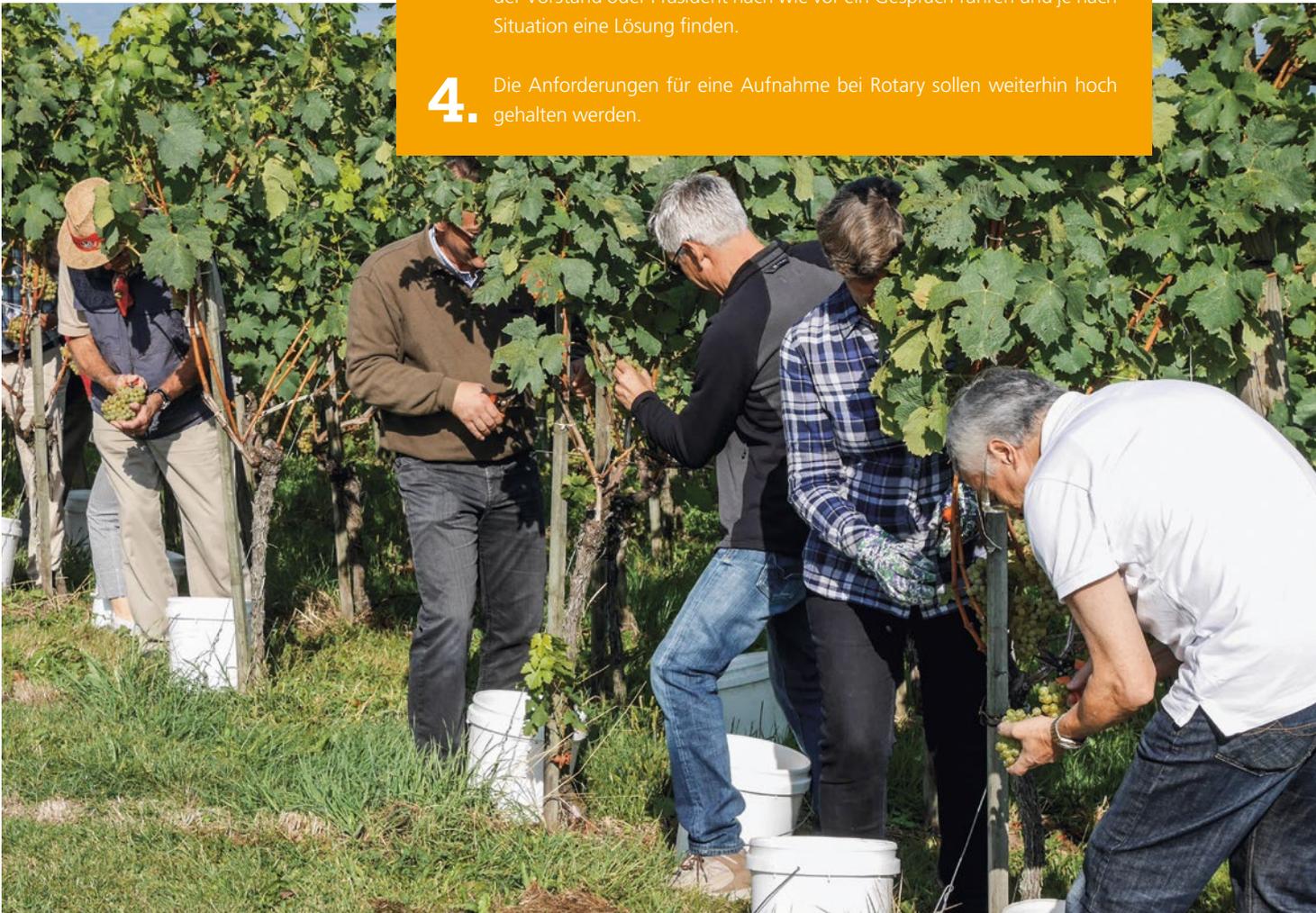
te angehen müssen. Beruhigend sind die neuen Regelungen für die Schweizer Clubs insofern, als das bisher häufige Abweichen von den strengen RI-Normen sozusagen sanktioniert wurde und eine liberalere Haltung der Rotary Organisation spürbar wird.

Peter Rohner

EMPFEHLUNGEN DES GOVERNORRATS

Der Governorrat hat am 20. Mai 2016 die neuen CoL-Regelungen diskutiert und dazu provisorische Empfehlungen ausgearbeitet, über die ein Konsens erzielt wurde.

1. Das Angebot von wöchentlichen Meetings soll beibehalten werden.
2. Die Teilnahme an den Meetings wird – auch ohne strenge Präsenzpflcht – erwartet. Man muss gerne an den Rotary Lunch gehen und nicht wegen der Präsenz.
3. Das Engagement für Rotary muss unter Beweis gestellt werden. Dieses ist auf verschiedene Arten möglich (nicht nur durch verordnete Präsenz). Wer dieses Engagement nicht freiwillig erbringen will oder kann, mit dem muss der Vorstand oder Präsident nach wie vor ein Gespräch führen und je nach Situation eine Lösung finden.
4. Die Anforderungen für eine Aufnahme bei Rotary sollen weiterhin hoch gehalten werden.



Die Regelungen legalisieren die weitherum angewandte Praxis, dass man Hands-on-Projekte als Präsenzen einberechnen kann.

INTERVIEW

«MEHR AUTONOMIE, MEHR FLEXIBILITÄT»

Der Council on Legislation (CoL) hat im April neue, verbindliche Regelungen für Rotary Clubs beschlossen, die am 1. Juli 2016 in Kraft getreten sind (siehe Kasten). Diese zielen unter anderem auf eine Lockerung der Präsenzpflcht und weniger rigorose Anforderungen an Neumitglieder. Welche Bedeutung haben die Neuerungen für Schweizer Rotary Clubs?

Der Gesetzgebende Rat von RI hat in der Tat bemerkenswerte Beschlüsse gefasst. Man kann von echten Umwälzungen sprechen, die ziemlich unerwartet kamen. Speziell das Thema Präsenzen galt bisher als unantastbar. Aber für die Mehrzahl der Schweizer Clubs werden die neuen Regeln kaum wesentliche Auswirkungen haben. Sie entsprechen mehrheitlich den bereits gelebten Realitäten in unserem Land und dienen insofern eher der Sanktionierung des Status quo. Erfreulich ist jedoch das Ziel von RI, den Clubs mehr Flexibilität und Autonomie zu lassen. Das soll zu vitaleren und attraktiveren Clubs führen. Dort, wo sich die bisherigen Regeln bewährt haben, sind von den Clubs auch keine Anpassungen erforderlich.

Übrigens sind bei uns die Probleme mit der Präsenz nicht so gravierend, wie es oft dargestellt wird. Der Präsenzdurchschnitt der Clubs liegt in der Regel zwischen 60 und 65 %. Schwache Präsenzen betreffen meist nur wenige Mitglieder in einem Club. Die Frage stellt sich, wie man mit diesen Mitgliedern umgehen soll. Man muss nach den Gründen fragen und neue Möglichkeiten für ein Engagement im Club aufzeigen. Hier ist ein Umdenken festzustellen: Als Präsenz zählt nicht mehr nur die Anwesenheit an den offiziellen Meetings, sondern auch Projektarbeit oder andere Einsätze für Rotary. Wer im Hin-

tergrund viel für einen Club leistet, soll dafür auch Präsenzen angerechnet bekommen. Wichtig ist dabei, dies im Club transparent zu kommunizieren.

Was waren die Gründe für diese doch bedeutenden Neuregelungen?

Man muss diese Beschlüsse tatsächlich in einen grösseren Zusammenhang stellen: Seit Ende der 90er-Jahre stellt Rotary International Mitgliederrückgänge in den eigentlichen Stammländern fest, in Nordamerika, Australien und auch in Teilen von Europa. Mehr Autonomie und Flexibilität in Bezug auf die Gestaltung des Clublebens sind zentrale Massnahmen, um Clubs und damit Rotary attraktiver zu machen. Mehr Freiraum bei den Präsenzregeln ist seit Langem ein zentrales Anliegen vieler Clubs und soll die Clubs stärken. Doch wie schon erwähnt, haben die Schweizer Clubs bereits heute viele Ideen für Meetings entwickelt. Sie treffen sich zum Apéro, zum Early-bird-Frühstück, zu Familienanlässen.

Sind die reduzierten Anforderungen an das Profil von neuen Mitgliedern nicht eine Verwässerung der rotarischen Gemeinschaft?

Bei uns müssen die Clubs vermehrt jüngere Personen aufnehmen, damit sie angesichts der Überalterung weiterhin eine Gemeinschaft von Berufsleuten sind. Mitglieder sollten gemäss den Satzungen «Führungspersönlichkeiten aus Wirtschaft, freien Berufen und öffentlicher Verwaltung» sein. Entsprechend wird man bei uns meist erst nach 45 Rotarier; effektiv sind heute mehr als die Hälfte der Schweizer Rotarier über 60-jährig. 30- bis 35-Jährige erfüllen die Vorgaben nur ausnahmsweise. Aus diesem Grund gilt jetzt neu der Grundsatz «Potenzial vor Position». Unverändert sind aber die Anforderungen bezüglich persönlicher Integrität und Bereitschaft zum Engagement.



Im Gespräch mit Judith Lauber, Vorsitzende des Governorrates 2016/17, über die Veränderungen, die die neuen CoL-Regelungen mit sich bringen.

Wie sollen die Rotary Clubs jetzt vorgehen, wie müssen sie auf die neuen Satzungen reagieren?

Wie gesagt, eigentlich brauchen die Clubs nichts zu unternehmen, wenn sie mit den bisherigen Regelungen gut gefahren sind. Ich empfehle aber allen Clubs, sich wieder einmal mit den Themen Präsenz und Mitgliedschaftsentwicklung auseinanderzusetzen. Vor allem die Überalterung in vielen Clubs ist bedrohlich für das Überleben von Rotary. Dabei sollten in Gesprächen und Diskussionen, in Workshops oder mit Umfragen der Status quo aus Sicht der Mitglieder analysiert und deren Ideen und Vorschläge zu Änderungen und Verbesserungen gesammelt werden. Neuerungen müssen dann in einer überarbeiteten Clubsatzung ihren Niederschlag finden.

Persönlich glaube ich nicht, dass eine Reduktion der Clubmeetings zielführend ist, und es würde mich wundern, wenn sich Clubs für diese Massnahme entscheiden. Die Präsenz von stark belastete-



Für Barrierefreiheit im Gebirge: RC Thun, Thun-Niesen und Gerzensee-Gantrisch arbeiten an der Rollstuhlgängigkeit eines Wanderwegs.

ten Personen würde sich nicht automatisch verbessern bei weniger Meetings. Alternative Formen und Anlässe in Randzeiten oder über elektronische Kanäle wären da sicher hilfreicher. Ich würde mir erhoffen, dass eine solche Auseinandersetzung mit dem Status quo dazu führt, die Zukunftsorientierung der Clubs zu verstärken.

Welches ist die Haltung des Governorrats zu den neuen Satzungen?

Der Governorrat hatte sich an der letzten Sitzung im Mai mit den neuen Satzungen kurz beschäftigt. Es besteht im Gremium ein Konsens darüber, dass für Schweizer Clubs keine grossen Änderungen erforderlich sind. Im Protokoll der damaligen Sitzung wurde die Haltung des Governorrats in vier Empfehlungen festgehalten (siehe Kasten). Wichtig ist, dass die neuen Beschlüsse nicht als Aufweichung aller bisherigen Prinzipien interpretiert werden.

Für Rotarierinnen und Rotarier ist und bleibt entscheidend, dass sie gerne an den Meetings und Clubaktivitäten teilnehmen, dass sie zu Rotary stehen und dass sie sich für Rotary und rotarische Projekte engagieren. Das sind die Dinge, die ein Clubpräsident oder eine Clubpräsidentin im Auge behalten muss.

P.R.

BEACTIVE-TOOL

ENGAGEMENT IST MEHR ALS BLOSS PRÄSENZ

Wer die vorgeschriebenen 50 % Anwesenheit an den Clubmeetings nicht erreicht, musste bisher mit dem Ausschluss aus seinem Club rechnen. Ob diese Zahl eine gerechte Beurteilung des rotarischen Engagements ist, wurde schon bisher bezweifelt. Nun schreiben die neuen RI-Satzungen eine Gesamtbeurteilung des Engagements vor. Im RC Belvoir International haben helle Köpfe schon 2014 ein Online-Tool entwickelt, mit dem auch die Freiwilligenarbeit der Rotarier zahlenmässig erfasst wird.

BeActive heisst das Programm, mit dem eine bessere Basis geschaffen wird, um das Engagement der einzelnen Rotarier zu messen. Mittels Selbstdeklaration registrieren die Clubmitglieder ihren Zeitaufwand für rotarische Anliegen. Damit lässt sich neben der Präsenz und den finanziellen Spenden ein weiteres Kriterium für den Einsatz jedes einzelnen Rotariers ermitteln.

Die ersten Ergebnisse des RC Belvoir International sind beeindruckend: die 47 Mitglieder leisteten im Clubjahr 2015/16 durchschnittlich 25 Stunden Freiwilligenarbeit, was eine Gesamtleistung von 1200 Stunden ergibt. Hochgerechnet mit

einem Stundenansatz von 50 Dollar lassen sich für einen Club, einen Distrikt oder gar für Rotary weltweit imponierende Leistungen ermitteln.

Mit dem neuen Tool steht den Clubs ein breit abgestütztes Resultat für das Engagement jedes Mitglieds zur Verfügung. Die Fokussierung auf die reine Meeting-Präsenz entfällt, was auch die Gewinnung von Neumitgliedern erleichtert.

Das Online-Tool kann jederzeit von anderen Clubs genutzt werden. Auskünfte zur Nutzung von BeActive erteilt Rot. Hans-Peter Guellich (hp@guellich.ch)

LES DÉCISIONS DU COUNCIL ON LEGISLATION

LE NOUVEAU RÈGLEMENT ROTARY: UNE CHANCE OU UN FLÉAU?

Même en tant que rotarien modéré, on a dû y regarder à deux fois en prenant connaissance des décisions surprenantes du Council on Legislation (CoL ou Conseil de législation). Des principes immuables jusqu'à maintenant ont été mis au placard, les exigences pour nouveau membre édulcorées et la règle sacro-sainte de l'assiduité fortement relativisée. Les nouvelles dispositions sont en vigueur depuis juillet 2016 et consignées dans la réglementation du Rotary International. Pas étonnant que de tels chamboulements animent le débat.

Des vétérans Rotary ont suffoqué: «Rotary part à la dérive», «Nivellement vers le bas», «Perte du statut d'exclusivité du Rotary»! Ils exprimaient ainsi leur scepticisme et leurs craintes que le Rotary ne fasse fausse route. De l'autre côté, les dignitaires rotariens, en l'occurrence les Gouverneurs et Past Governors d'Allemagne et de

Suisse dédramatisent la situation. Les mots-clés de la nouvelle réglementation sont «plus d'autonomie pour les clubs, plus de flexibilité d'adaptation aux us régionaux, légalisation de la situation effective». Bref «Tout reste comme avant». Qui est proche de la vérité, l'avenir le dira!

DES FACILITÉS POUR L'ASSIDUITÉ

Au cours de divers entretiens, on a constaté que de nombreux rotariens n'étaient pas conscients d'avoir enfreint à la réglemen-

tation RI en vigueur, acceptant comme assiduité excursions, apéritifs, rencontres inopinées de rotariens à l'hôtel ou en voyage ou participation à la réalisation de projets. Le statut professionnel de nouveaux membres ne correspondait pas non plus toujours aux exigences en vigueur. Sous cet angle, les adaptations faites par le Conseil de législation (CoL) sont une fort bonne chose. La nouvelle définition du genre, de la forme et du moment des rencontres hebdomadaires est aussi un point positif. Il y a maintenant aussi des plages

**C'EST UNE OCCASION POUR
LES CLUBS D'ENVISAGER
UNE RESTRUCTURATION
DYNAMIQUE**



La question se pose: la croissance d'un club est-elle un gage de succès pour l'avenir?

de liberté que les clubs avaient déjà en usage, par ex. une réunion pour un projet Service est désormais considérée comme Présence, des rencontres peuvent être aussi annulées ou reportées. Dans le cadre de ces nouvelles libertés, il est aussi fixé que les réunions online bénéficient du même statut d'assiduité que les rencontres personnelles.

Les opinions divergent beaucoup concernant la nouvelle règle pour les réunions obligatoires soit de se contenter de deux réunions mensuelles (minimum). Une différence importante par rapport à d'autres Clubs Service n'est plus, sans bénéfice évident. Le quota d'assiduité de rotariens aux agendas bien remplis et souvent absents reste identique, l'objectif «soigner l'amitié» n'en sera que plus compliqué pour eux puisque les réunions seront plus rares.

Il est évident que toutes ces modifications visent à simplifier l'adhésion de nouveaux membres, plus jeunes et engagés professionnellement. Les sceptiques se demandent avec raison si on attire pas ici une couche sociale de membres qui n'a pas sa place au Rotary, ceux qui, grâce à la libéralisation d'assiduité, se sentiront déchargés d'obligations et n'accorderont qu'un engagement réduit à la cause rotarienne. Par principe, on est en droit de se poser la question si la croissance quantitative d'un club service est un gage de succès pour l'avenir. Il suffit de penser à l'adage «Moins, c'est plus».

POTENTIEL AVANT POSITION SOCIALE DE NOUVEAUX MEMBRES

Les exigences strictes visant à un recrutement de l'élite, sont aussi assouplies en raison de la diminution du nombre de rotariens. Une règle qui n'a pas changé: le rotarien est équilibré, intègre et a la capacité de diriger, mais il ne doit plus occuper obligatoirement une position de cadre. Le slogan «Potentiel avant position» est certes raisonnable et n'éveille pas de soupçons; qui évalue et comment est évalué le potentiel des candidats au Rotary est un chapitre à part.

Il est fort louable que les attentes envers les candidats ne soient pas plus élevées que nécessaire. Il faut cependant tenir compte que les nouveaux membres assument des

DÉCISIONS DU COUNCIL OF LEGISLATION (COL) EN BREF

- 1. Flexibilité dans l'organisation des réunions statutaires**
Le club peut définir la forme de ses réunions; outre le lunch traditionnel, il y a les petits déjeuners, apéritifs, projets hands-on ou réunions virtuelles. Des engagements rotariens hors du cadre des réunions peuvent aussi compter comme acte de présence.
- 2. Réunions au moins deux fois par mois, mais plus hebdomadaires**
Le club est libre désormais de fixer la périodicité et le lieu de ses réunions pourvu qu'il y ait au minimum deux séances par mois.
- 3. Simplification des critères de membre actif**
Pour attirer des membres plus jeunes qui n'occupent pas encore une position de cadre supérieur, appliquer le principe «Potentiel avant fonction»; les critères tels l'honorabilité et une réputation intacte dans la profession et la collectivité restent exigées.
- 4. e-Clubs sont des clubs Rotary**
Avec la libéralisation d'organisation des réunions, la différenciation entre clubs traditionnels et clubs entièrement ou partiellement virtuels est caduque.
- 5. Les Rotaraciens peuvent être (parallèlement) aussi rotariens**
La double affiliation avec d'autres clubs services reste exclue; mais pour faciliter à un plus grand nombre de Rotaractiens l'entrée au Rotary, un membre d'un Rotaract peut devenir membre du Rotary tout en restant membre de son club Rotaract.
- 6. Les réunions du comité ne sont pas secrètes**
Un procès-verbal des réunions du comité doit être établi dans les 60 jours suivant la séance; les membres du club doivent avoir accès aux procès-verbaux de toutes les réunions; il n'y a pas de décisions secrètes.
- 7. Les objectifs généraux du Rotary International doivent être appliqués par les clubs**
Tous les clubs Rotary sont tenus d'appliquer les objectifs généraux du Rotary, y inclus les projets Service, soutien à la Rotary Foundation, etc.
- 8. Augmentation de la cotisation au Rotary International**
La cotisation annuelle est augmentée de \$ 4.00 par membre.

Les assouplissements pour l'assiduité aux réunions sont des options; les clubs n'ont pas à faire de changements si les règles actuelles ont fait leur preuve.

fonctions qui demandent une participation régulière au lunch (chef du protocole, bulletinier, responsable présence ou programme). Si un membre avec des fonctions ne peut se libérer pendant la semaine pour assister aux réunions du Rotary, on risque d'avoir des difficultés.

Un assouplissement en regard des dispositions strictes d'admission est une décision

judicieuse si l'on pense à l'âge avancé de nombreux rotariens. Des règles strictes (pas toujours respectées dans notre pays) n'aident pas à attirer de jeunes professionnels qui garantiraient pourtant l'avenir d'un club et par là même à long terme du Rotary. La nouvelle disposition selon laquelle l'exclusion d'un membre ne doit pas se faire uniquement pour manque d'assiduité aux réunions, mais qu'il faut aussi



RECOMMANDATION DU CONSEIL DES GOUVERNEURS

Le Conseil des gouverneurs a discuté le 20 mai 2016 la nouvelle réglementation du CoL et sur la base de ces entretiens a élaboré des recommandations provisoires qui visent à un consensus:

1. L'offre de réunions hebdomadaires doit être maintenue.
2. La participation aux réunions est souhaitée – même sans assiduité stricte. On va au lunch avec plaisir et non à cause du taux d'assiduité.
3. L'engagement pour Rotary doit être manifeste. Ceci peut se faire de différentes façons (pas seulement par une assiduité décrétée). Le rotarien, la rotarienne qui ne peut faire face à cet engagement doit en parler au président ou au comité de son club pour trouver une solution.
4. Pas de changement aux conditions requises pour entrer au Rotary, elles continuent à être élevées.

Des engagements Rotariens en dehors des réunions comptent comme présences.

Cependant, il faut reconnaître qu'un tel processus ne sera pas facile à mettre en marche à l'interne. Le club devrait toutefois trouver un consensus pour s'atteler à résoudre ce genre de problèmes et choisir les moyens. Il faudra agir avec beaucoup de doigté pour ne pas frustrer les minorités dans le club et le pronostic selon lequel bien des clubs ne changeront rien à leur réglementation est fort envisageable.

tenir compte de l'engagement global, est une autre bonne décision.

LES CONSÉQUENCES POUR LES CLUBS

Ceux qui pensaient qu'avec la nouvelle réglementation tout ce qui avait été dit auparavant allait finir à la corbeille à papier se sont trompés. C'est pourquoi, des professionnels (voir l'interview avec Judith Lauber, présidente du Conseil des Gouverneurs), estiment qu'aucune mesure ne s'impose pour les clubs de changer leurs règlements et autres règles en matière d'organisation et de fonctionnement.

D'autre part, les nouvelles dispositions offrent une magnifique occasion à un club de faire un tour d'horizon et d'envisager une restructuration dynamique pour son avenir. Qu'est-ce qui fonctionne bien? Où y a-t-il problème? Comment s'y prendre pour les résoudre? C'est l'opportunité idéale pour de nombreux clubs suisses de faire un bilan en considération du vieillissement et de l'évolution du nombre de membres dans leur club. Les assouplissements en matière d'assiduité et d'affiliation ne sont certes pas la panacée, mais ils permettent de prendre des décisions qui jusqu'à maintenant n'étaient pas conformes à la réglementation.

Donc: est-ce une chance ou un fléau? Remettre en question ce qui existe n'est en général ni agréable ni accueilli chaleureusement. Malgré tout, avec la nouvelle réglementation se présente une opportunité d'analyser les points forts et les points faibles de son propre club et de s'attaquer à des problèmes qu'il aurait fallu résoudre depuis longtemps. La nouvelle réglementation présente deux avantages pour les clubs suisses: des dérogations fréquentes jusqu'à maintenant aux normes strictes du RI sont pour ainsi dire validées et l'organisation Rotary se montre plus libérale.

Peter Rohner